

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Zeitungswesen:
Tageblatt, Riesa.

Gesamtbuch
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 84.

Freitag, 10. Februar 1905, abends.

58. Jhd.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Biwettäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Zeitung ist ins Hand 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postabholen 1 Mark 65 Pf., durch den Riesaer Post 1 Mark 7 Pf. Nach Monatsabrechnung werden zugeschlagen. Bezugspflichtiges Blatt Nr. 20. Nummer des Abholungssatzes 100 bestimmt 5 Pf. ohne Gewicht.

Dienst und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Redaktionelle Aufsicht: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Streila Blatt 386 auf den Namen des Baumeisters Albert Georg Rödig eingetragene Grundstück soll am

3. April 1905, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 67,4 Ar groß und auf 21200 M. — Pf. geschäftigt. Das Grundstück liegt in Streila, Riesaerstraße, unmittelbar am Elbauslädeplage. Es besteht aus einem vor mehreren Jahren erst erbauten Wohnhouse mit 5 heizbaren Zimmern, Kammern und Küchen, einem Seitengebäude, Schuppen, gewölbten Ställen und Waschstube, einem großen, zu gewerblichen Zwecken geeigneten Hostraume und etwa 34 Ar Feld.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 10. Januar 1905 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigensfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Aushangs die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigensfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 8. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 298 seines Handelsregisters,

die Firma

Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft in Riesa

betreffend, folgendes eingetragen:

die den Kaufleuten Herbert Scherbel und Carl Max Wagner, beide in Dresden, erteilte Prokura ist erloschen;

dieselben sind zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt verfestigt, daß sie die Gesellschaft sowohl gemeinsam, als je gemeinsam mit einem Prokurranten vertreten dürfen;

dem Kaufmann Bruno Mögel in Dresden ist die Gesamtprokura verfestigt erzielt, daß er die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede vertreten darf;

Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, 10. Februar 1905.

Nachdem gestern der Rest des Eisens der Oberelbe und ihrer Nebenflüsse zu Tal gegangen, sind auch bereits einige Schleppbampfer wieder in Dienst getreten und es dürfte bei Fortdauer des gegenwärtig sehr günstigen Wetters und Wasserstandes die Aufnahme der Frachtschiffahrt in größerem Umfang nicht lange auf sich warten lassen, so daß sich auf dem Elbstrom hoffentlich bald neuer lebhafte Verkehr entfalten wird. — Die beliebten Schiffe der S. B. D.-G. dürften zunächst wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, hoffentlich verzögert man die Aufnahme des Betriebs nicht allzu lange.

Der Schugerverband für Handel und Gewerbe zu Bittau hat bekanntlich gemäß der ihm aus allen Kreisen des Handels und Gewerbes vorgebrachten Klagen eine lebhafte und nicht unbedeutende Agitation wegen Aufhebung der alten, unzeitgemäßen Verordnung, betreffend das Schließen und Verhängen der Schaufenster an Sonn- und Festtagen entfaltet. Der Verband hat sich zunächst an alle Gewerbevereine Sachsen gewandt und dieselben um reichhaltiges Vorgehen ersucht. Der hiesige Gewerbeverein hat sich, wie schon berichtet, ebenfalls mit der Angelegenheit beschäftigt und in Anerkennung der großen Wichtigkeit derselben, be- schlossen, die Aufhebung des wohl für alle Gewerbetreibenden schon längst längst gewesenen Verbotes nachzuforschen. Zur Abrichtung einer Eingabe an die städtischen Behörden sollen die hiesigen Ladeninhaber dieser Tage um ihre Unterschrift ersucht werden.

* Ueber "Die Landwirtschaftliche Ausstellung in St. Louis 1904 und die Bodenproduktion von Nord-Amerika" — mit Vorführung von Lichtbildern — wird Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Drude-Dresden in der von der Oeconomischen Gesellschaft im R. S. am Freitag, den 24. Februar nochmitten 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den drei Bäumen in Dresden-Wilitz, Marienstraße 20, welcher Saal, gesetzten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenfreien Zugang, so-

fern sie bis zum 24. Februar mittags 1 Uhr in der Geschäftsstelle der Oeconomischen Gesellschaft, Wienerplatz 1, Eintrittskarten entnehmen. Am Eingange des Vortragslokals werden solche von nochmittags 1/4 Uhr zum Preise von 50 Pf. pro Stück verabfolgt.

Die Tage haben schon recht merklich zugenommen, was wir am gestrigen Donnerstag und heutigen Freitag, die einen klarblauen Himmel und freundlichen Sonnenschein vom frühen Morgen ab herniederstrahlen ließen, zum ersten Male in diesem Jahre recht angenehm empfanden. Die Zeit der Sonnenstrahlung nimmt jetzt täglich durchschnittlich 3—4 Minuten zu, und diese Tatsache zeigt uns, daß Frau Sonne von ihrer Wintertour aus dem Süden allmählich wieder heimkehrt in unsere nordischen Gefilde. Bis sie mit ihren wärmenden Strahlen die Natur ganz aus ihrem Winterschlaf erwacht, wird allerdings noch manche Woche vergehen, vielleicht auch noch mancher Winterschauer über uns hereinbrechen.

In der "Eisenbahntechnischen Zeitschrift für das Gesamtgebiet der Vollbahn usw." schreibt Eisenbahnbauinspektor Unger, die Verhandlungen Pruhens und Sachsen seien so weit gediehen, daß mit Beginn des Sommerfahrplanes die preußischen Lokomotiven nicht mehr an der sächsischen Grenze in Elsterwerda und Röderau abzuspannen hätten, sondern bis Dresden, ja sogar bis Bodenbach durchfahren würden; dafür würden andererseits sächsische Lokomotiven bis nach Berlin gelangen. Nebenbei ergibt sich aus diesen Vereinbarungen der Vorteil, daß die Schnellzüge die Strecke zwischen Berlin und Dresden ohne jeden Aufenthalt zurücklegen würden; sie beträgt 180 bezw. 192 Kilometer. So scheint die Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft in erfreulicher Weise ihre Schatten vorauszwerfen.

Meißen, 9. Februar. Das 50jährige Bürgerjubiläum konnte heute der Rechtsanwalt und Notar Adolf Körnich feiern. Von der Stadtverwaltung wurden ihm im Namen der Stadtgemeinde Meißen durch eine Deputation Glückwünsche in seiner Behausung dargebracht; zugleich erhält er die übliche Weinspende aus der Stadtkellerei. —

der Prokurrant Eisenreich darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem der Prokurranten Göppig, Werner und Epperlein, diese dürfen die Gesellschaft nur je gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder je gemeinsam mit Eisenreich vertreten;

der Prokurrant Alexander Ottmar Liebing in Dresden darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede vertreten.

Riesa, den 9. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 14. Februar 1905, vorm. 10 Uhr kommen im Auktionslokal hier 1 Wäscheschrank und 1 Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 9. Februar 1905.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Die Grundsteuer auf den 1. Termin dieses Jahres ist nach 2 Pf. für die Steuer-Einheit bis längstens

den 14. Februar laufenden Jahres

an unsere Steuerklasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Januar 1905.

Ayer.

Holzversteigerung auf Weißiger Staatsforstrevier.

Parzelle Kleintrebnitzer Haide.

Im Säghof zu Kreinitz sollen Freitag, den 14. Februar 1905, von vorm. 11 Uhr an 207 tief. Stämme n. 11/32 cm. Mittenstr. 56 tief. Klöter v. 16/41 cm. Oberstr. 354 cm tief. Brennholze, 101 cm tief. Brennholz, 55 cm tief. Astete, 69 cm tief. Stöde, 570 cm tief. Astreifig,

auf dem Säghoflage in Abt. 108,

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weißig a. R. und Moritzburg, am 6. Februar 1905.

Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrevieramt.

Eppendorff. Schmidt.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 11. Februar dls. Jhd., von vormittags 1/2 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Schweine in gelochtem Zustande, sowie das eines Kalbes zum Verkauf.

Riesa, den 10. Februar 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Meißner.

Der in Siegling bedient gewesene, 17 Jahre alte Pferdejunge, welcher des gemeldeten Raubanschlags beschuldigt wurde, ist gestern nachmittag verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert worden. Er hat sich nach dem Verhör nicht aus dem Dienstherren entsetzt, sondern ist nach dem Gesetze seines Dienstherren zurückschafft, hat sich aber bis zu seiner Festnahme versteckt gehalten. Wahrscheinlich hat ihn der Hunger aus seinem Versteck getrieben. Er ist der Tat geständig.

Noßn, 8. Februar. Ein Pflaster-Einbruch erfolgte gestern abend vor dem Hause des Glasermeisters Fries an der Dresdner Straße in dem Augenblick, als eine ältere Dame über die betreffende Stelle hinwegging. Die Dame versank bis unter die Arme und wurde auf ihre Hülfse aus ihrer Lage befreit. Der Einbruch war erfolgt durch den Niedergang der Wölbung des darunter hinweglaufenen Augustusberger Baches, welcher unterhalb des "Muldenschlößchens" in die Mulde fließt. (R. A.)

Dresden. In der Montignoso-Angelegenheit berichtet das "Leipz. Tageblatt" weiter: "daß der Herr, dem die Gräfin Montignoso neuerdings ihre Kunst geschenkt hat, der Graf Giardicci ist, ein Sohn des Besitzers der Villa, in der die Gräfin in Florenz Wohnung genommen hat. Höchst bezeichnend und für die Urteilsbildung der Sinnesart der Gräfin charakteristisch ist die Tatsache, daß ihr neuester Freund die Dresden-Weihnachtstreise mitgemacht hat." — Die "Chemnitzer Allg. Zeitg." meldet aus Florenz: "In der hiesigen Gesellschaft erregt das Benehmen der hier in der Villa Apiano wohnenden Gräfin Montignoso großes Aufsehen. Die Gräfin wird viel in der Gesellschaft des etwa 30 Jahre alten Grafen Carlos Giardicci, der von seiner in Rom wohnenden Gattin getrennt lebt, gesehen. Der Verkehr der beiden, der sich auf gemeinschaftliche Ausfahrten und abendländliche Besuche des Grafen in der Villa Apiano ausdehnt, hat in der Gesellschaft so großes Vergnügen hervorgerufen, daß bereits verschiedene hochgeehrene Familien ihre Beziehungen zur Gräfin abgebrochen haben." — Dem "Berl. Tagebl." telegraphiert man nun

wie aus angeblich guiter Dresden "Quelle, daß die Gräfin Montignos beabsichtigte, sich wieder zu verheiraten. Ihr zukünftiger Gatte ist der Graf Carlo Guicciolini, der Sohn des Eigentümers der Villa Papiani, in der die Gräfin wohnt. Die Hochzeit soll im Frühjahr stattfinden. Der nach Florenz im Auftrage des Königs von Sachsen entstande Justizrat Dr. Körner soll lediglich Verhandlungen führen, die darauf hinzielen, daß die kleine Prinzessin Monica nach der Hochzeit ihrer Mutter nach Dresden zum König zur Erziehung gebracht wird." — Es muß vorläufig dahin gestellt bleiben, ob und inwieweit diese Mitteilungen den Tatsachen entsprechen.

Bittau. Die geschäftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Industrie im Bittauer Konsulatsbezirk sind fortgesetzt in erfreulicher zunahme begriffen. Insbesondere ist der Export von Leinen- und Baumwollwaren nach Nordamerika so bedeutend geworden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das Konsulat zu Bittau in Rang und Klasse vorgerückt und demgemäß das Gehalt des hiesigen Konsuls um 2500 Mark jährlich erhöht hat. Das Konsulat steht jetzt in derselben Klasse wie die Konsulate in Leipzig, Breslau und Hannover.

Chemnitz. 8. Februar. Der hier wohnhaft gewesene 45-jährige Schlosser Ludwig Ernst Reich, der am 9. v. M. in einem Anfälle von Geistesgeblüte seiner 12 Jahre alten Tochter und seinem 5 Jahre alten Sohne unnehmbar mittels eines Taschenmessers schwere Kopfverletzungen beigebracht hatte, sodass beide Kinder ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußten, wurde gestern auf einem Feldgrundstück hinter der Blücherstraße mit durchschnittenem Hals und drei Schnitten in der Brust tot aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Chemnitz. Zum Besuch des Königs Friedrich August wird mitgeteilt, daß der König bis zum 3. März nachmittags in Chemnitz weilen wird. Die Ankunft wird am 1. März nachmittags gegen 3 Uhr erfolgen. Vom Hauptbahnhof führt der König nach dem neuen Rathaus, welches er besichtigen wird. Von dort begibt er sich nach dem Absteigequartier, dem Hotel Römischer Kaiser, wo um 5 Uhr kleine Königstafel stattfindet. Für den 2. März ist der Besuch einiger Etablissements in Aussicht genommen, und um 5 Uhr nachmittags findet Königstafel im großen Maßstäbe statt, zu welcher die Behörden und angesehenen Bürger, soweit der große Speisesaal des Hotels zur Platzierung Raum gewöhnt, teilnehmen. An die Königstafel schließt sich die Festlichkeit der vereinigten Militärvereine im Kaufmannischen Vereinshause und daran voraussichtlich die Serenade des Chemnitzer Sängerbundes. Der Vormittag des 3. März wird wieder Besichtigungen gewidmet, und gegen 3 Uhr nachmittags erfolgt dann die Abreise.

Lichtenstein-G. 9. Februar. Beim Einschirren in ein Pferd den Geschirrführer Kunst die Unterlippe vollständig ab.

Lichtenstein. 9. Februar. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, das Wohnungsgeld für alle Lehrer von 250 M. auf 300 M. zu erhöhen.

Zwickau. Die Meldung von einer Erhöhung der Preise für Kartoffeln auf den Oelsnitzer, Zugauer und Gersdorfer Steinkohlenwerken ist, wie den "Zwickauer Nachrichten" von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ungutstellend. Außerdem ließ der Umstand, daß durch die umfangreichen Kohlenbestellungen in den Kohlenrevieren aus Gegenenden, die ihren Bedarf bisher aus dem Streitrevier nahmen, die Kohlenwaren so gut wie völlig geräumt sind, und daß der Kohlenversand bis zum Monatschluss eine so bedeutende Höhe erreicht hat, wie nie zuvor, eine Preiserhöhung erwarten und vielleicht rechtfertigen; dennoch hat die Konvention sich vorläufig dagegen ausgesprochen, eine Preis-erhöhung einzutreten zu lassen.

Wiedau. 8. Februar. Der Bürgermeister-Konflikt in unserer Stadt will nicht zur Ruhe kommen und ist wieder in ein neues Stadium getreten. Nachdem Ende vorigen Monats die Kreishauptmannschaft die Wahl des Bürgermeisters Mühlbach bestätigt hat, haben die Gegner Mühlbach in der heute, Mittwoch, abend abgehaltenen Versammlung gegen den Beschluß der Kreishauptmannschaft einen Antrag eingebracht, der durch die bejahende Entscheidung des Vorliegenden (da 14 gegen 14 Stimmen standen), auch angenommen wurde. Dieser Antrag lautet: "Das Stadtverordnetenkollegium hält die Wahl des Herrn Mühlbach vom 30. November 1904 nach wie vor ungültig, jedenfalls durch den Stadtverordnetenbeschluß vom 28. Dezember 1904 für juristisch genommen und beschließt, gegen die Entscheidung der Kreishauptmannschaft vom 27. Januar 1905, sowie gegen jede spätere abschlägige Entscheidung der nächsten Instanz die zulässigen Rechtsmittel, außerdem gegen die vom Kreishauptmann ausgeprochene Bestätigung bei der Aufführungsbörse einzulegen und den Stadtverordnetenvorsteher um Ausführung dieses Beschlusses zu ersuchen. Der Rat wird um Beitrift zu diesem Beschuß ersucht." Es bleibt nun abzuwarten, was die Aufführungsbörde zu dieser Eingabe beschließen wird.

Mittweida. 9. Februar. Der Rat hat beschlossen, in nächster Zeit zu Gunsten des auf dem Marktplatz zu errichtenden Bierbrunnens eine Haussammlung zu veranstalten.

Oelsnitz-G. 9. Februar. Am Montag ist nachts auf dem Eisenbahnhaltepunkt in Oelsnitz eingebrochen worden, und zwar wurden aus dem Schalterraum dem Fahrkartenausgeber A. Sigaretten und Zigaretten gestohlen. Der Täter ist ein in Bayern geborener 14-jähriger Schulnabe; der jugendliche Einbrecher ist verhaftet worden.

Thum. 8. Februar. Gestern abend in der zehnten Stunde brannte die in der Nähe der Gartenstraße gelegene Wirtschaft des Gutsbesitzers G. C. Timmner nieder. Hans

und angebauter Stall wurden ein Raub der Flammen, nur die Scheune blieb verschont.

Werdau. 9. Februar. Eine große Schlägerei und Messerstecherei fand vorgestern abend vor dem Gasthaus "Zur Weintraube" hier zwischen mehreren jungen Burschen statt. Dabei verlor der 19 Jahre alte Hörberlebauer Bäcker dem Feuermann Otto und Fabrikarbeiter Pestel mit einem dolchartigen Messer mehrere Stiche in Kopf und Hände und verlor dadurch beide Arme. Der Täter kam in Haft.

Kochitz. 9. Februar. Das hier abgehaltene Albertfest erzielte einen Reingewinn von über 700 M. Davon wurden 100 M. dem Generalkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, während die übrigen 600 M. ausschließlich den Kranken und Bedürftigen von Kochitz zu Gute kommen sollen.

Falkenstein. Die Hoffnungen, die man in den Kreisen der Schiffbauindustrie in bezug auf besseren Geschäftsgang auf die ersten Monate des neuen Jahres setzte, erfüllten sich in keiner Weise. Nicht nur die Bestellungen gehen mäßig ein, auch der Lohn wurde in den letzten Tagen wieder um einen Pfennig herabgesetzt, sodass zur Zeit nur noch 13 Pf. für 1000 Stiche gezahlt werden. Vor zwei Jahren wurde noch 16 Pf. und vor fünf bis sechs Jahren 20 bis 22 Pf. für 1000 Stich gegeben. — Vom Ministerium des Innern ist der erste Nachtrag zum diesjährigen Ortsgebot bestätigt worden, wonach die Wahlbestimmungen zu den Stadtverordnetenwahlen dahin abgeändert werden, daß der Klasse I die Bürger mit einem Einkommen über 4000 M., der Klasse II mit einem Einkommen von über 1800 M. bis mit 4000 M., der Klasse III alle übrigen Bürger angehören.

Wylau. Bei der bevorstehenden Neuwahl im 22. städtischen Landtagswahlkreis (Neuschönau, Wylau, Treuen, Bingenfeld, Elsterberg), der seit 24 Jahren vom Abgeordneten Bizepräsidenten Oppitz-Treuen vertreten wird, soll diesmal von nationalliberaler Seite Wylau ein Gegenkandidat aufgestellt werden.

Leipzig. Der Rat genehmigte das vom Hochbauamt aufgestellte neue Projekt für den Umbau des alten Rathauses und der alten Handelsbörse, das insbesondere eine Herabsetzung der Kosten auf 650000 Mark, also um 100000 Mark vorsieht.

Bermischtes.

Zu dem erschütternden Drama in einem Berliner Rechtsanwaltsbüro, wovon bereits kurz berichtet wurde, schreibt das "B. T." ausführlicher: Gestern (Donnerstag) vormittag, kurz vor 12 Uhr, spielte sich in dem Bureau des Justizrats Löwenfeld, Rathenower Straße 78, eine blutige Tragödie ab. In einem Zimmer der Wohnung erschoss der Kaufmann Adler seinen kleinen Sohn und jagte sich dann selbst eine Kugel durch die Schläfe. Über den tragischen Vorfall erfahren wir folgendes: Justizrat Löwenfeld hatte um die genannte Stunde einen Söhnentermin in einem Chausseehaus anberaumt, und die Parteien waren auch erschienen. Es handelte sich um einen Herrn Adler, der aus Wiesbaden hergekommen war, und dessen in Berlin wohnende Frau. Gleichfalls zur Stelle waren die beiden Kinder des Ehepaars, ein vierjähriger Knabe und ein sechsjähriges Mädchen. Justizrat Löwenfeld wollte den letzten Versuch machen, um eine Scheidung zu vermeiden; im Falle der Scheidung wäre der Knabe der Chefran zugespoken worden. Dieser Umstand muß den Mann derart in Erregung gebracht haben, daß er die unselige Tat beging. Während einer kurzen Pause in den Verhandlungen trat Adler einen Nebenraum, in dem sich der Knabe aufhielt, und schoß eine Kugel aus das Kind ab. Der Knabe brach sofort zusammen. Adler ging hierauf in das Zimmer des Justizrats zurück und erschoss sich selbst, ohne daß die Anwesenden ihn daran hindern konnten. Der Knabe wurde sofort nach dem Moabit-Krankenhaus transportiert, starb aber auf dem Wege dorthin.

Sturm und Eis. Die Gefahren zur See sind recht mannigfach. Der atlantische Transportdampfer "Mefaba" lief am Montag mit der Mannschaft des englischen Dreimasters "Amanda" in New York ein. Die "Mefaba" traf das Segelschiff auf dem Wege von Brasilien nach Neufundland. Der ganze Segler glich einem Eisberge und drohte jeden Augenblick umzusinken. Mit großer Mühe holte man die Mannschaft aus dem Schiffe herunter. Ihr Kapitän erzählte, daß das Schiff bald nach Verlassen des Hafens St. John in einen Sturm geriet und leck wurde. Eine Rückkehr in den Hafen war wegen des Windes unmöglich und so blieb nichts weiter übrig, als Tag und Nacht die Pumpen in Tätigkeit zu halten, während unter der durchbrennenden Kälte das Schiff von einer immer dickeren Eiskruste überzogen wurde. Um das Gewicht des Eises einigermaßen auszugleichen, war man Auler und Ketten und die Ladung über Bord. Nach fünfzigtagigen verzweifelten Anstrengungen gab die Mannschaft erschöpft und halb erfroren ihre Bemühungen, das Schiff zu retten, auf. In diesem Augenblick tauchte glücklicherweise die "Mefaba" auf und rettete die erschöpften Leute. Damit das Schiff nicht als treibendes Wrack der Schifffahrt gefährlich werden kann, trankte es der Kapitän mit Öl und setzte es in Brand.

Ein Glas Wasser zum Kaiser hoch. Auf ein vom Vorstandsmitglied des Vereins gegen Missbrauch geistiger Getränke Dr. Banzer in München an den deutschen Kaiser gerichtetes Gesuch, er möge gleich dem König von England gestatten, daß die Offiziere Toaste auf den Kaiser auch bei einem Glas Wasser ausbringen dürfen, wurde, wie man aus München meldet, vom preußischen Kriegsministerium geantwortet, daß ein Zwang nicht besteht, Toaste auf den Kaiser in alkoholischen Getränken

auszubringen. Im Übrigen könne es der im Fortschreiten begriffenen Bewegung überlassen bleiben, sich in allen Kreisen mehr und mehr Eingang zu verschaffen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Februar 1905.

Berlin. Die Gesundheit des Prinzen Eitel Friedrich hat in den letzten Tagen sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Prinz befindet sich bereits den größten Teil des Tages außer Bett und empfängt täglich Besuche. Sein körperliches Befinden ist gut.

Berlin. Heute vormittag begab sich der Prinz von Bourbon mit seinen Begleitern und dem Fürsten von Bulgarien nach Potsdam, um mit dem Kaiser einen Boregizer zu besuchen.

Salzburg. In toskanischen Hoskrienen herrsche große Erregung über die Klinge in Florenz, jedoch glaubt man nicht, daß die ehemalige Kronprinzessin zu dem Grafen Guicciardini tatsächlich in Beziehungen getreten sei.

Budapest. Auf einem von der liberalen Partei veranstalteten Abend hielt Tisza eine Rede, in der er erklärte, seine Partei könne wohl an der Bildung der neuen Regierung sich nicht beteiligen, dürfe ihr aber auch kein Hindernis in den Weg legen und müsse an der nützlichen Arbeit teilnehmen.

Budapest. Laut Melddungen verschiedener Blätter wird Graf Andrássy das Kabinett mit Ausschließung der liberalen Partei nur aus Mitgliedern der vereinigten Opposition bilden.

Buenos Ayres. Das argentinische Kriegsschiff "Uruguay" ist von Punta Arenas nach Buenos Aires zurückgegangen, ohne die geringste Spur von der französischen Südpolarexpedition des Dr. Charcot gefunden zu haben. Der Kapitän des "Uruguay" befürchtet, daß das Schiff Charcot während der Stürme, die Anfang April dort geherrscht haben, untergegangen ist.

Zum Bergarbeiter-Ausstand.

Essen. In den gestern nachmittag stattgehabten Versammlungen der Bergarbeiter, welche die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen, kam es fast überall zu tumultuären Szenen. Gegen die Siebenerkommunisten wurden heftige Vorwürfe erhoben und die Mitglieder als Verräter, die bestochen seien, bezeichnet. Aus Gelsenkirchen, Herne und Dortmund liegen ähnliche Meldungen vor; auch dort sprachen sich die Bergarbeiter mit großer Mehrheit für die Fortsetzung des Ausstandes aus.

Essen. Über die gestern in Bochum stattgehabte Bergarbeiterversammlung wird der "Rhein.-Westl.-Blg." berichtet: Der Reichstagsabgeordnete Sachse legte die Gründe dar, die zu dem Beschluß der Kommission führten. Er erwähnte, er sei gestern in Essen nach Schluss der Revierkonferenz beschimpft und bestuhlt worden wie in keiner Stunde seines Lebens; man habe ihm auf der Straße die Worte "Verräter" und "Verleumder" nachgerufen und Vorwürfe erhoben, als wenn er und die übrigen Mitglieder der Siebenerkommunisten vom Bergbauverein bestochen worden seien. Sachse sprach die Hoffnung aus, daß die in Aussicht gestellte Gesetzvorlage auch von den Parlamenten angenommen würde. Die Organisationen hätten keine finanziellen Mittel mehr, um den Streit auch nur eine Woche fortzusetzen zu können. Nach der Diskussion, wo es zu stürmischem Szenen kam, gelang es beiden Mitgliedern der Siebenerkommunisten, in der Versammlung die Zustimmung zu der angenommenen Resolution durchzusetzen.

Essen (Ruhr). Die gestern in Gelsenkirchen, Herne, Schalke usw. abgehaltenen Bergarbeiterversammlungen sprachen sich zum Teil einstimmig für die Annahme der Essener Resolution aus. In Steele, Rauxel und Hovinghorst wurde zumeist beschlossen, im Ausstande zu verbleiben. Das Dortmunder Revier scheint zum großen Teil die Arbeit wieder aufzunehmen.

Bochum. Die "Westfälische Volkszeitung" meldet: Eine von ungefähr 8000 Bergarbeitern besuchte Versammlung des Bochumer Reviers erklärte sich einstimmig für sofortige Wiederaufnahme der Arbeit.

Ruhrort. Die Betriebs-Versammlung der Zeche "Neumühl" beschloß, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Ereignisse in England.

Berlin. Gestern fanden in Berlin und den Vororten 21 von sozialdemokratischer Seite einberufene Volksversammlungen statt, in denen Protest gegen die Vorfälle in Petersburg am 22. Januar erhoben wird. In diesem Sinne lautende Resolutionen wurden angenommen.

Petersburg. Die Verhandlungen des Direktors der Putilow-Werke mit den Arbeitern führten zu keiner Einigung. Infolgedessen begann heute morgen in dieser Fabrik der Ausstand, der, wie befürchtet wird, sich auch auf andere Fabriken ausdehnen wird.

Warschau. 10. Februar. In einer Fabrik war die Arbeit wieder aufgenommen worden. Gestern, Donnerstag, abend hatten sich beim Eingange zur Fabrik Ausstände angesammelt, um ihre arbeitenden Kollegen zu erwarten, wobei einige Personen verwundet wurden. — Einige Personen traten in ein Waffenmagazin in der Tolpajastraße. Eine Schieß auf den Geschäftsinhaber, verwundete aber einen zufällig im Baden sich aufhaltenden Käufer. Während der dadurch entstandenen Verwirrung raubten die Einbrecher einige 20 Revolver.

Kattowitz. Bei dem vorgestrigen Zusammenstoß zwischen Militär und Streikenden in Koszowice

Vom 12. bis 14. Februar 1905:
Geflügel-Ausstellung in Strehla a. G.

Gasthof Greinitz.

Sonntag, den 12. Februar, halten wir unsern
Karpfenschmaus mit Ball
ab und laden hierzu recht freundlich ein. D. Schermann u. Frau.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 12. Februar, halten wir unsern
Karpfenschmaus mit Ball
ab, wobei wir mit W. Speisen und Getränken bestens aufwarten
werden. Werte Gäste, Gönnner und Geschäftsfreunde laden hierdurch
ganz ergebenst ein. Paul Gräfe und Frau.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 12. Februar, lade zur
starkbesetzte Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
freundl. ein. Werde mit Kasse u. Kuchen best. aufwarten. D. Hähnlein.

Gasthof zum Admiral, Boberzen.

Sonntag, den 12. Februar, große öffentliche Ballmusik, von
3-4 Uhr Freikonzert, von 4-7 Uhr Tanzverein.
Es lädt ergebenst ein Heinrich Wagner.

Tanzunterricht Gasthof Ganiz.

Erlaubt mir ergebenst bekannt zu geben, daß nächste Mittwoch,
den 15. Februar, abends 8 Uhr, ein Tanzkursus im Gasthofe zu
Ganiz beginnt. Anmeldungen werden dafelbst entgegengenommen.
Gute Ausbildung wird zugesichert. Sehr mäßiges Honorar.
Achtungsvoll P. Thiemer, Tanzlehrer.

Lederfett, schwarz, Ia. Qualität,
Vaseline, gelb, Ia. Qualität, in Dosen zu 10, 20, 30,
50 Pf., sowie zu 2, 5, 10, 15 Pf. u. größer,
Fischtran, reine helle Ware
in jedem Quantum empfehlen

F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

Es ist wirklich ein Hochgenuss,
meine Originalplanze, beste Vorstenlanden-Cigarre, zu rauchen.
Zu haben à 6 Pf. im Cigarren-Spezialgeschäft von Margaretha
Schillinger, Paustigerstr. 7. Kein Schwindel, selbige paßt für alle Stände.

Ginen Sprung ins Dunkle

Risikiert jeder, der gegen satanische Affektionen Mittel anwendet,
die er noch nicht kennt. Nur bei Fay's dichten Soden Mineral-
pastillen nicht — die sind ein Produkt der Soden Heilquellen
und ihre ausgezeichnete Einwirkung auf die Schleimhäute der
Atmungsorgane und des Magens ist so millionenfach erprobt, daß
jeder unbedingt nach den "Sodenern" greifen muß, wenn er hustet,
heiser ist, oder sonst an Erkrankungsscheinungen leidet. Die
Schachtel kostet nur 85 Pf. in allen Apotheken, Drogerien und
Mineralwasserhandlungen.

Bestandteile: Sodener Mineralzals 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,
Feuchtigkeit 2,7305 %, Traganth 0,2366 %.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch, den 15. Februar a. c., von vormittags 10 Uhr an,
kommen im Hotel Krounprinz hier selbst nachstehend verzeichnete Gegen-
stände zur öffentlichen Versteigerung, als: 2 Kleiderschränke, 1 Küchen-
schrank, 1 Schreibpult mit Glasauflage, 1 Waschtisch, 4 Stühle, 1 Tisch,
1 Spiegel, 1 Wand- und 1 Taschenuhr, 1 Kohlenkoffer, 1 Holz- und
1 Handkorb, 1 Zeitungs- und 1 Kleiderhalter, 2 große Decken, bessere
Frauenkleidungsstücke, verschiedene Haus- und Küchengeräte u. v. a. m.
Hermann Scheibe, vereideter Auktionsator und Tagor.

Ein neuer Einspännerwagen
steht zu verkaufen in der
Schmiede zu Wehlener.

Umb. Käfe, delikat, 30 Pf. pr. Pf.
Schweizer Käfe,
vorzüglich, 100 Pf. pro Pf.

a. Baumbach, Hauptstraße,
Ecke Albertplatz.

Bier! Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Anna Röderau, Gröba.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest!
Geßw. Otto.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 12. d. M. Ab-
endsgang der Schiffer, um zahl-
reichen Besuch bittet G. Röhne.
Nebenzugungen werden vorbehalten.



Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**

G. J. Ruhrt.

Bräuerei Röderau.

Morgen abend wird Jung-

bier gefüllt.

K. S. Militärverein Boberzen u. Umg.
Sonntag, den 12. d. M., abends 7 Uhr Monatsversammlung
im Vereinslokal bei Kamerad Wagner. Der Gesamtvorstand.

K. S. Militärverein Morzdorf und Umgeg.
feiert Sonntag, den 12. Februar, sein

Stiftungsfest.

wozu alle Kameraden herzlich eingeladen werden. Gäste, durch Mit-
glieder eingeschlägt, herzlich willkommen. Jedes Mitglied hat ein Ge-
schenk im Werte von 30 Pf. mitzubringen, zum besten des Unter-
stützungsfonds. Anfang 7 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein "König Albert"
für Brautig und Umgegend.

Sonntag, den 12. Februar 1905, Generalversammlung. Das
Erscheinen aller Kameraden erwünscht. Der Vorstand.

Flurgenossenschaftsversammlungen in Heyda.

Montag, den 20. Februar d. J., nachm. 3 Uhr, findet für
die Flurgenossenschaft wälder Markt Mittig im Restaurant "Gute
Quelle" und abends 7,30 Uhr für die Flurgenossenschaft Heyda, Gast-
hof zum "Goldnen Adler", Genossenschaftsversammlung statt.

Zusage: Rechnungsprüfung, Wahl eines stellv. Vor-
standes, Erledigung etwaiger Anträge. Oskar Haufe, Gen.-Vorstand.

Wohltätigkeitsverein "Sächs. Fechtschule"

— Verband Weida. —

Sonntag, den 12. Februar, findet unser
Stiftungsfest statt, wozu wir alle Mitglieder und Nachbarverbände herzlich einladen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

— hinein. — — hinein. —

Gasthof ,Goldner Löwe".

Sonnabend, Sonntag und Montag

großes Bockbierfest

im festlich dekorierten Fichtenwald, mit großem Pumpen-
abend oder "Revolution in Petersburg".

ff. Bockwürstchen. Eine musikalische Unterhaltung.
Dazu lädt höflich ein Hermann Enger.

— hinein. — — hinein. —

Hotel Kaiserhof.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
findet mein diesjähriges großes

Bockbierfest

(Bockbier aus der Freiherrl. von Tucher'schen Brauerei
Nürnberg) statt.

— Musikalische Unterhaltung. —

ff. Bockwürstchen, sowie verschiedene Spezialitäten.
Einen genügsamen Abend versprechend, lädt zu zahlreichem Be-
such ergebenst ein. Hochachtend Edmund Starke.

— hinein. — — hinein. —

Stadt Leipzig.

Sonnabend u. Sonntag **Bockbierfest.** ff. Bockwürstchen.
Rettig gratis. Adolf Götz.

Ausschank ff. Bockbieres.

ff. Bockwürstchen. Unterhaltung wie bekannt.
Lädt hierzu meine hochverehrten Gäste höflich ein.
F. verw. Seidel.

Restaurant zum Dampfbad.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
Früh 9 Uhr Wellsteiss, später frische Wurst und
Gallerküchlein, abends Münchner Schlachtküchlein.
Hierzu lädt freundlich ein Emil Zimmer.

Rossfleisch!

jung und fett, sowie verschiedene Wurst, täglich frischen Sauerbraten
und russischen Salat empfiehlt die Rossfleischerei Weida und Filiale
Riesa, Hauptstraße 46.

Josef Henkel.
Schlachtfeste und Hunde laufen zu höchsten Preisen der Ob.

Gestern nachmittag 2/5 Uhr verschafft nach kurzem
Leiden sanft und ruhig unsere liebe Großmutter, Frau

Johanne Christiane verw. Stanarius
im 84. Lebensjahr. Um stilles Beisein bitten
Riesa, den 10. Februar 1905

Albert und Hedwig Stanarius.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr

1/2 Uhr statt.
Röderau und Riesa.
Die trauernden Hinterlassenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Restaur. Bergkeller.

Sonnabend, Sonntag, Montag
Bockbierfest,
lädt werte Gönnner und Freunde
höflich ein. Ergebenst
R. Röhr und Frau.

Gasthaus Pahrenz.

Sonnabend, d. 11. Februar und
Sonntag, den 12. Februar
Karpfenschmaus.

Hierzu lädt freundlich ein Max Weiß.

Gasthof zur alten Post,

Stauditz.
Sonntag, d. 12. Februar, großes
Extra-Militärfest

mit Ball
vom Trompetercorps des Husaren-
Regt., Grimma, Dir. R. Ende.
Anfang 7 Uhr.

Einlaß 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.
Da ich gleichzeitig meinen
Karpfenschmaus

abhalte, bitte ich um recht zahl-
reichen Besuch.

Hochachtungsvoll Ösw. Thiemer.

Gasthof Hahnenfeld.

Sonnabend, d. 11. u. Sonntag,
d. 12. Februar Bockbierfest u. Bock-
würstchen. ff. Bockwürstchen.

Rettig gratis.

Sonntag, d. 12. Februar stark-
besetzte Ballmusik. 1/10 Uhr
Rücken-Polonaise. Um zahlreichen
Zuspruch bittet hochachtungsvoll

G. Hornemann.

Gasthof Delitz

Sonntag, den 12. Februar, lädt zur
öffentlichen Tanzmusik freundlich
ein R. Klug.

Turnverein Röderau.

Sonnabend, den 11. Februar 8 Uhr
Versammlung im Waldschlößchen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Aufnahme neuer Mitglieder. D. B.

Rgl. Sächs. Militärverein

Pausch und Umgegend.
Sonntag, den 12. Februar a. c.
abends 1/8 Uhr

Generalversammlung.
Jahres- und Kassenbericht. Neu-
wahlen. Einige Anträge.

Hierzu lädt mit der Bitte um
zahlreiches Erscheinen ein
der Vorsteher.

F. R.

Sonntag, den 12. Februar vor-
mittags 1/11 Uhr Vorführung
von Rauchzuhapparaten im Saale
des "Gesellschaftshauses".

Das Kommando.
Uniform I. Miliz.

Theater-Verein.

Morgen abend Versammlung.
Wichtige Vorlagen. Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme bei dem Begrä-
bnis unseres kleinen Paul sagen wir
allen Freunden, Nachbarn und Be-
kannten unsern herzlichsten Dank.

Riesa, am 9. Februar 1905.
Emil Badewitz und Frau.

Allen lieben Freunden, Nachbarn
und Bekannten sagen wir für den
schönen Blumenschmuck beim Begrä-
bnis unseres kleinen Hänschen noch-
mals unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, liebes Hänschen, rufen
wir ein "Ruhe sanft!" in die Ewig-
keit nach.

Die trauernde Familie Mathilde.

Todesanzeige.
Gestern früh 2 Uhr entschlief sanft
und unerwartet an Gehirnschlag unser
guter Vater und Großvater Herr

Tragott Merle
im 76. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Sonntag

1/2 Uhr statt.

Röderau und Riesa.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druß und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Reaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

4: 34.

Freitag, 10. Februar 1905, abends.

58. Jahrg.

Zum Bergarbeiterausstand.

Der Beschluss der Arbeitervertreter.

Wir melden gestern die Annahme einer Resolution seitens der Arbeitervertreter, in der man sich für Wiederaufnahme der Arbeit aussprach. Der Beschluss besagte:

In der Erwagung, daß der heutige Standpunkt des Vereins für Bergbauliche Interessen durch diesen Kampf in nächster Zeit noch nicht gebrochen werden kann und die Bergwerksbesitzer nach wie vor Verhandlungen mit der Siebenauerkommission ablehnen, ferner in Erwägung, daß durch ein Weiterführen des Kampfes das gesamte wirtschaftliche Leben einer unermüdlichen Erschütterung ausgesetzt ist, glauben wir an die Opferwilligkeit der Bergarbeiter, sowie der gesamten Bergarbeiterchaft keine höheren Anforderungen stellen zu dürfen.

Am Hinblick darauf, daß nahezu die gesamte öffentliche Meinung auf Seiten der streikenden Bergarbeiter steht und die Regierung, gedrängt durch die imposante Kundgebung der Bergarbeiter, im Reichstage bereits Gesetzentwürfe, betreffend die Arbeiterschäden und die Rechtsfähigkeit der Berufsoverein angekündigt hat, sowie eine seit mehr als ein Jahrzehnt versprochene Reform der Berggesetzgebung aufs bestimmteste zugesagt hat, in welcher erstmals die Sicherheit gesetzlich geregelt wird, zweitens Überstunden verboten bezw. eingeschränkt werden, drittens die Knapschaftskasse verbessert, viertens das Wagennullen verboten wird, fünftens die dienen und hohen Strafen bestraft werden und sechstens Arbeiterausfälle eingeführt werden, beschließt die Delegiertenkonferenz der vier Verbände, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Sollten die Verbrechen, die der Bergarbeiterchaft während des Kampfes von Seiten der Staatsregierung gegeben worden sind, nicht erfüllt werden, sowie die Beschwerden unbeachtet und die Misstände der Bergwerksbetriebe in der Weise fortbestehen bleiben, so behält sich die Bergarbeiterchaft vor, so einmütig wie sie diesen Kampf geführt hat, aufs neue diesen Kampfplatz zu betreten, um die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen zu erzwingen. Die Bergarbeiter verpflichten sich, die Stärkung ihrer Organisationen energisch zu betreiben, um jeder Zeit für einen Kampf gerüstet zu sein.

Opposition der Ausständigen.

Viele der Ausständigen schienen indes mit obiger

Resolution durchaus nicht einverstanden zu sein, man will vielmehr den Streik fortsetzen. Es liegen hierzu folgende Meldungen aus Essen vom 9. Februar vor:

In den heute nachmittag in Essen und Umgegend stattgehabten öffentlichen Bergarbeiterversammlungen wurde mit überwiegender Mehrheit beschlossen, dem Beschluss der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht beizutreten, vielmehr im Ausstand zu verharren. — Es kam fast überall zu tumultuarischen Szenen gegen die Siebenauerkommission; es wurden heftige Vorwürfe erhoben und die Mitglieder der Kommission als Verräter, die bestochen worden seien, bezeichnet. Aus Hessenkirchen, Herne und Dortmund liegen ähnliche Meldungen vor; auch dort sprachen sich die Bergarbeiter mit großer Mehrheit für die Fortsetzung des Ausstandes aus.

Nach einer Privatmeldung der L. N. R. hat sogar eine starke

Beschimpfung der Streifführer durch die Ausständigen

stattgefunden. Dem genannten Blatt berichtet man aus Dortmund, 9. Februar: Nachdem die Delegiertenversammlung der Bergleute in Essen heute das Ende des Generalstreiks proklamiert hatte, brach eine Kette streifender Bergleute durch eine Hintertür in den Saal und rief der Siebenauerkommission immer stärker und drohender zu: Streifbrecher. Die Ruhstörer wurden von der Polizei und Bergleuten schließlich wieder aus dem Saal gebracht. Beim Belämmern der Botschaft, daß die Arbeit morgen wieder aufgenommen werden sollte, wurden bei den in den Wirtschaften versammelten Bergleuten die Rufe laut: Wenn die Bande herauskommt, schlägt sie tot! Als der sozialdemokratische Reichstagabgeordnete Sachse und andere Führer der Bergleute das Hotel verließen, in dem die Konferenz stattgefunden hatte, wurden sie auf der Straße mit stürmischen Psalmen versetzt. Einige Hunderte von Streifenden ließen den Führern durch die ganze Stadt nach fortwährend Rufe wie: Psu! und Streifbrecher! ausstoßend, vor allen Dingen den Ausdruck Verräter! Die Führer wurden bis zum Nordbahnhof verfolgt. Auch

in den Wartesaalen des Bahnhofs kam es noch zu erregten Auseinandersetzungen.

Gerner wird von anderer Seite noch gemeldet:

Die Bergleute Wuard und Karl Schlatt wurden nebst einem anderen Bergmann auf dem Wege zur Zeche „Victor“ bei Henrichenberg von Streikenden angegriffen. Die Angegriffenen gaben auf die Angreifer mehrere Revolverschüsse ab und verletzten mehrere Personen. Bei dem Durcheinander gerieten mehrere Personen in die Einschüsse, aus der zwei der Beteiligten auf ihre Hülfsluren heraustragen wurden, während eine dritte Person ertrank.

Eine Gingabe der Siebenauerkommission an den Reichsanzler.

Die Siebenauerkommission hat eine Gingabe an den Reichsanzler gerichtet, in der sie bedauert, daß die preußische Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung der Berggesetzgebung nicht zustimme und um Aufnahme folgender Punkte in das preußische Berggesetz bittet:

1. In allen Steinkohlenbergwerken tritt vom 1. April 1905 ab eine Höchstdauer der Schicht von 8 1/2 Stunden, vom 1. Januar 1907 ab von 8 Stunden ein. An zu nassen Arbeitsorten und an solchen von mehr als 28° C. ist die Dauer der Schicht auf höchstens 6 Stunden festzusetzen. Die Schichten verstehen sich für alle Grubenarbeiter vom Beginn der Anfahrt des einzelnen Mannes bis zum Beginn seiner Aussicht. (Seilfahrt.)

2. Verbot aller Überstunden und Sonntagsarbeiten; es sind solche nur zur Rettung von Menschenleben, bei außerordentlichen Betriebsstörungen oder Schachtpreparaturen zulässig. Haben im Sommer wegen Mangel an Absatz Feierlichkeiten eingelegt werden müssen, so kann die betreffende Zeche dieselben im Winter wieder nachholen lassen; mehr als zwei Schichten dürfen im Monat jedoch nicht nachgeholt werden, auch Doppelschichten dürfen dabei nicht gemacht werden.

3. Verbot des Wagennullens. Wo Wagentrolleure von der Belegschaft gewählt werden, dürfen denselben Schwierigkeiten von Seiten der Bechenverwaltung nicht gemacht werden; auch müssen die Kontrolleure seitens der Bechenverwaltung genau wie die Belegschaftsmitglieder anerkannt werden, deren Rechte ihnen verbleiben. Den Lohn des Wagentrolleurs zahlt die Zeche verlagsweise aus und zieht ihn der Belegschaft am Lohnabzug ab.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Zu weiterer Welt.

Roman von Melchior Büchner.

Tochter das ihr ausgesetzte, bedeutende Rabengeld sandte, wußte Paul durch bitten und Vorpiegelungen aller Art seine kleine Frau zu bewegen, ihm sofort den größten Teil der Summe anzuhändigen. Dann war für kurze Zeit seine Stimmung eine gehobene, seine liebenswürdigen Eigenarten kamen wieder mehr zur Geltung, aber leider stärzte er sich auch mit um so größerem Eifer in die geselligen Berstreuungen und Hildegard mußte sich mit Schmerz eingestehen, daß er keine höheren Interessen kannte. Eine leichte, inhaltslose Konversation wußte er vortrefflich zu führen, es fehlte ihm nicht an natürlichen Verstand, ja, er konnte witzig und humoristisch sein, aber Gründäye konnte er nicht, er handelte nach momentaner Einigung und ließ sich von seiner Umgebung leiten.

Die arme, kleine Frau hatte also in ihrem Gatten keine Stütze, keinen Halt, vielmehr fühlte sie die Verpflichtung, über ihn zu wachen und ihn von schädlichen Einflüssen fern zu halten. Auch ihr bisheriger Glaube an seine Wahrheit liebte war erschüttert, sie hatte mehrfach Beweise davon gehabt, daß es ihm nicht darauf ankam, die Dinge so zu schildern, wie es ihm gerade paßte, und nicht so, wie sie wirklich waren. Und doch liebte sie ihn und glaubte fest an seine Wiede.

Noch war sie damit beschäftigt, die aus dem Garten gehalten leichten Blumen in einem Glase zu ordnen, als ihr Gatte eintrat.

„Wie wollen heute gegen Abend unsere Nachbarn, Graf und Gräfin Potschorek besuchen, ich hoffe, Du hast nichts dagegen, liebe Hildegard?“ sagte er, sich in einem Schweißwesend.

„Lieber wäre ich hier geblieben, aber wenn Du meinst,“ kam es zögernd von Hildegards Lippen.

„Ja, ich halte es für geboten, daß wir gerade heute nicht fehlen,“ fuhr Paul fort, „ich habe gehört, daß viele sich verabredet haben, dort zusammen zu kommen, um Graf und Gräfin Bradöki zu begrüßen, welche als Gäste bei Potschorek's wohlen. Graf Bradöki war früher hier ansässig, verkaufte sein Gut, lebt jetzt als reicher Mann in Wiesbaden und ist viel auf Reisen, vor einem Jahre ver-

mählte er sich mit einer Komtesse Nikolawsky, welche ebenso arm, wie schön und liebenswürdig ist.“

„Also kennt Du die junge Gräfin?“ fragte Hildegard.

„Oberflächlich,“ erwiderte Paul.

Im Salon der Gräfin Potschorek verbreiteten unzählige Kerzen Tageshelle, häusliche Herren und Damen aus der Nachbarschaft hatten sich zusammen gefunden und die Unterhaltung war im besten Gange.

Hildegard und Paul fehlten noch.

„Glauben Sie, daß Graf Orlowsky noch kommt?“

fragte die junge Gräfin Bradöki den Hausherrn.

„Ich habe ihn ausdrücklich darum gebeten, und außerdem weiß er, welches Glück seiner hier wartet,“ antwortete der Gefragte mit einem vielsagenden Blick.

Seine Gattin soll sehr reizend sein, Graf Nikolay sprach in begeisterten Ausdrücken von ihr, bestätigte nur, daß sie eine kalte Deutsche sei, meinte die schöne Frau.

In diesem Augenblicke erschien Graf und Gräfin Orlowsky, Hildegard in einem Kleide von schwarzem Sammet, welches ihre schlanke Gestalt und ihren schönen Teint vorzüglich hervorholte. Sie wurden von allen Seiten freundlich begrüßt.

Hildegard sah, wie ihr Gatte auf Gräfin Bradöki zugeilte, ihr die Hand küßte und wie sich dann ein lebhaftes Gespräch zwischen beiden entspann.

„So ganz oberflächlich kann die Bekanntschaft doch wohl nicht gewesen sein, dachte sie, kaum auf die Schmeichelheiten hörend, welche Graf Nikolay ihr über die heutige Toilette ausführte.

Da trat Paul an seine Frau heran mit den Worten:

„Ich möchte Dich mit Gräfin Bradöki bekannt machen!“

Beide wurden einander vorgestellt, und beide nahmen sich mit prahlenden Blicken.

Hildegard fühlte instinktiv, daß von dieser Frau ihr nichts Gutes kommen könne, aus diesen Augen sprachen verzerrte Weidenschaft und herzlose Härte zugleich, sie fürchtete sich vor ihr.

124,18

4. Auf jeder Betriebs mit mehr als 200 Mann Belegschaft wird innerhalb vier Wochen nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ein aus geheimer Wahl hervorgegangener Arbeiterausschuss eingesetzt. Wahlberechtigt ist jedes dreijährige Belegschaftsmitglied.

Wählbar ist jeder Arbeiter, der über ein Jahr auf der Betriebe gearbeitet hat und über 25 Jahre alt ist. Die Arbeiterausschüsse sollen nicht nur alle Beschwerden und Missstände bei der Verwaltung vorbringen, sondern haben auch die Gewalt mit zu kontrollieren und die Unterstüzungsfasse zu verwalten, sofern zu den letzteren nicht ein besonderes, aus geheimer Wahl hervorgegangenes Arbeiterkomitee vorhanden ist.

5. Die Strafen dürfen erstmals 50 Pf. nicht überschreiten; die höchste Strafe für Vergehen darf nicht höher als die Hälfte des täglichen Durchschnittslohnes des betreffenden Arbeiters sein. Die Gesamtstrafe für verschiedene Vergehen darf in einem Monat höchstens 4 M. betragen. Beim Verhängen von Strafen, die höher als eine Mark sind, ist der Arbeiterausschuss erst zu hören.

6. Die Reform des Knapphaushaltswesens bitten wir dringend so zu gestalten, wie in den beiden Petitionen verlangt wurde, welche der Christliche Gewerksverein und der Verband Deutscher Bergarbeiter im März 1901 an das Königl. Staatsministerium für Handel und Gewerbe und an das Haus der Abgeordneten abgegeben und die bis heute noch nicht erledigt sind. Diese Punkte unserer Aenderungen haben je in dem Regierungsentwurf zu Artikel 7 des Vergesetzes, welches im Oktober 1903 veröffentlicht aber noch nicht erledigt wurde, Aufnahme gefunden. Wir bitten dringend, daß auch unsere übrigen Forderungen bei der bevorstehenden Gesetzesänderung Berücksichtigung finden. Wir verweisen dabei auf die Begründung in den genannten Petitionen.

Über die zur Untersuchung der Beschwerden der Bergarbeiter auf der Zeche Bruchstraße

von der amtlichen Kommission geführten Verhandlungen wird das amtliche Protokoll jetzt im „Reichstag“ veröffentlicht. Das Ergebnis der Beweiserhebung ist nach Ansicht der Kommission wörtlich folgendes: „Irgendwelche Zustände, die als allgemeine Missstände für die Arbeiterschaft der Zeche Bruchstraße bezeichnet werden könnten, sind nicht erwiesen. Eine Anzahl von Einzelbeschwerden, so insbesondere diejenige über den Zustand der alten Waschküche sowie die über die Unregelmäßigkeiten bei der Seilschaft, resultierten aus den derzeitigen Betriebsverhältnissen, welche seit etwa Jahresfrist in Umgestaltung begriffen sind. Weitere Beschwerden, so z. B. diejenigen, welche erhoben sind über nicht rechtzeitige Entleerung und mangelhafte Reinigung einzelner Abwasserkabel, über die Zurückweisung von Leuten von der Seilschaft und über zu späten Beginn der Aussahrt von der Mittagsküche sind dem Betriebsführer nicht gemeldet worden. Die Betriebsverwaltung hat sich verbindlich gemacht, für Abstellung solcher Unregelmäßigkeiten nach Möglichkeit Sorge zu tragen. Das Wagniss sieht die Kommission nach Art der Handhabung durch die Betriebsverwaltung nicht als Härte für die Belegschaft an. Ebenso wenig erscheint als Härte die durch Anschlag festgelegte Dauer der Seilschaft und Schicht. Auch die Lohnverhältnisse können nicht als ungünstige angesehen werden, wenn auch zugegeben werden muß, daß es wünschenswert erscheint, daß die Betriebsverwaltung auf möglichste Ausgleichung der Gehaltslöhne der Komradenschaft hinarbeitet. Die wenigen einzelnen Beschwerden, die auch nur zum Teil als erwiesen angesehen werden können, stehen in keinem Verhältnis zur Zahl und zur Art der Belegschaft, die, wie bekannt, insbesondere seit Jahresfrist als zusammen gewürfelt bezeichnet werden muß, sowie zu dem Zeitraum von vier Jahren, aus welchem Beschwerden erhoben werden konnten. Berg-

rat Remy bemerkte im Besondern, daß ihm aus seiner amtlichen Tätigkeit irgend welche bedeutsamen Missstände auf Zeche Bruchstraße nicht bekannt geworden seien, und daß auf die in der Verhandlung hervorgebrachten Beschwerdepunkte künftig besonders geachtet werden solle.“

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenericht. n. Berlin, 9. Febr. 1905.

Zu erstem Tun waren heute die Reichsboten so zahlreich versammelt, nämlich zur ersten Beratung über das Poladowsky'sche Eisenwerk, die neuen Handelsverträge, das vor 14 Jahren begonnene Eisenwerk Caprivi nunmehr beendet soll. Alles ist dicht besetzt; von der Memel bis zur Maas, von der Weichsel bis zur Weser ist das deutsche Volk heute durch ihre Reichsboten vertreten; auf den Tribünen, in den Hof- und Diplomatenlogen und auch auf den Minister- und Bundesratsbrettern drängt sich alles Kopf an Kopf; die Journalisten haben nur einen knappen Elebogen Raum und alles ist gespannt auf den großen Tag. Um Ministerische lagen Graf Poladowsky, umgeben von seinen treuen Mitarbeitern, den Ministern v. Pobbleisky und v. Rheinbaben und den Staatssekretären v. Richthofen und v. Stengel. Ferner sind anwesend der Urheber des Vertrages mit Belgien, Eggersen v. Körner, und der Adlatus des Kanzlers, Herr v. Löbell. Der Kanzler selbst kommt später, ebenso Minister Möller. Die drei leichten lassen sich in in ein sehr lebhaftes Gespräch ein, wobei es sich gewiß um den Streit im Ruhrhohlgang handelt, da eben die Nachricht wurde, daß in dem Streitkampfe ein Wasserstillstand eintreten soll.

Die grüte Partei des Hauses, das Zentrum, stellte den ersten Redner und das war der Gutsbesitzer Herold, den man aber nicht zu den Ledergrätern zählen darf. Im allgemeinen erklärt er sich mit den Verträgen zufrieden, wenn gleich auch ihm die Zollshöhen nicht weit genug gingen, namentlich bei Hopfen und Malz. Von den offenen Freunden der Regierungsvorlage sprach sehr temperamentvoll, hauptsächlich wenn er sich an die Sozialdemokraten wendete, der Abg. Sieg (nl.). Von den verdeckten Freunden der Verträge sprach Graf Raniz (cons.), denn sie nicht weit genug gingen und entschieden gegen eine Änderung der bestehenden Handelsverträge wenigstens in den beabsichtigten Form waren Bernstein (soz.) und Kämpf (ref. opt.). Bernstein sprach sehr mahnend und fand auch keine besondere Aufmerksamkeit. Seine sehr doktrinäre Auslassung über die Zwecklosigkeit und den Schaden von Getreidezöllen wurden auch ziemlich langweilig vorgebracht. Die Verantwortung für die Zerstörung Caprivi "rettender Tat" wollte er der Rechten überlassen; seine Partei rufe Nein, Nein, Nein. Recht ausführlich und mit reichlichem Material wies der Abg. Kämpf auf die Schädlichkeit der neuen Handelsverträge hin und Graf Posadowsky will ihm morgen Position für Position beweisen, daß seine Auffassung eine irre ist. Es gibt bei diesem Thema noch sehr viele Wünsche und Graf Posadowsky wird in der 28er Kommission wohl noch über manches Rechenschaft geben müssen.

Graf Posadowsky, der nach Bernstein als dritter Redner das Wort ergriff, betonte die ungeheure Schwierigkeit des Zustandekommens der Handelsverträge. Die Verträge mussten unter Rücksichtnahme vieler Interessen aufgebaut werden. Wer am Wege baut, hat viele Meister und es allen recht zu machen, ist eine Unmöglichkeit! Die Regierung hat 10 Jahre daran gearbeitet, unsern alten Zolltarif, an dem seit fast 100 Jahren nichts mehr geändert worden ist, entsprechend der modernen Gestaltung unserer Industrie umzubauen.

Im deutschen Tarif und in den Tarifen der 7 andern Vertragsstaaten sind über 3700 Positionen Verhandlungen geslossen worden. Aus den 7 Vertragsstaaten beziehen wie Ware im Werte von 2130000000 M. Von dieser Einfuhr sind in den neuen Verträgen die Zollsätze erhöht

um 37 %, ernäßigt um 10 % und für 52 % sind sie auf dem bisherigen Saze geblieben. Unter den erhöhten Waren befinden sich landwirtschaftliche Artikel im Werte von 750 Millionen M. Die Einfuhr nach den Vertragsstaaten beträgt jährlich 1831 Millionen und hieron sind 57 % durch Verträge festgelegt, d. h. es ist eine feste Grundlage für Handelsbeziehungen geschaffen. Von diesen festgelegten 57 % haben 47 % keine Veränderung erfahren, 7 % sind im Zoll ernäßigt und 6 % erhöht worden. Die autonom gebliebenen Ausfuhrartikel, die wir in die Vertragsstaaten ausführen und die nicht Gegenstand von Vertragsverhandlungen waren, repräsentieren einen Warenwert von 781 Millionen M. Davon sind 33 % in den autonomen Tarifen der andern Staaten erhöht, 8 % ernäßigt und 59 % auf dem bisherigen Saze belassen worden.

Am Schlus der heutigen Sitzung wurde der Abg. Büsing (nl.) als stellvertretender Vizepräsident gewählt, da Geheimrat Paalke erkrankt und Dr. Graf v. Stolberg verhindert ist. — Morgen wird vielleicht ein lebhafter Tag dem heutigen ruhigen folgen.

Graf Posadowsky führte aus, wie noch ergänzend mitgeteilt sei, eine wesentliche Verbesserung sei die Erziehung des veralteten Tarifs durch einen feiner differenzierten. Die weiteren Schwierigkeiten waren, daß fünf Staaten ebenfalls neue Tarife aufstellen und daß wir mit sieben Staaten gleichzeitig verhandeln müssten. Die neuen Tarife führen aber keineswegs eine Umstaltung unserer handelspolitischen Beziehungen herbei. Die Jahresausfuhr nach den Vertragsstaaten betrug 881 Millionen; davon sind 7 Prozent ernäßigt, 46 erhöht und 47 unverändert. Ich habe den Vorwurf zurückzuweisen, daß ich Millionen zähle; gewiß, aber am wenigsten in der Landwirtschaft. (Heiterkeit.) Was die Unterscheidung der Malzgerste von der Futtergerste betrifft, so gibt uns der russische Vertrag in Zweifelsfällen das Recht, alle Gerste zu denaturieren, und wir haben ein Interesse, diese Maßregel streng durchzuführen. Weißrussland kann mit der Herabsetzung des Futtergerstenzolls nur zufrieden sein. Ohne die vielbemängelte Abmilderung des Malzzolles wäre der Vertrag mit Österreich-Ungarn unmöglich gewesen. Auch die Seuchenkonvention war die unerlässliche Vorbereitung des Vertragschlusses mit Österreich; darüber ließ uns Österreich keinen Zweifel. Die Präventivzone werde den Interessen der Landwirtschaft entsprechen. Die gefürchteten Schädigungen der Industrie sind übertrieben. Alle Forderungen durchdrücken war unmöglich. Alle Welt zu befriedigen ist unmöglich. Um die Vorteile des Vertragswerkes zu beurteilen, müsse man eine Diagnose ziehen. (Beifall.)

Der Krieg in Ostasien.

Europatins Rücktritt.

Der Generalinspekteur der russischen Kavallerie, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, reiste in nächster Zeit nach dem Kriegsschauplatz in Ostasien ab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß damit die Rolle Europatins als Leiter der kriegerischen Operationen ausgespielt haben wird, mag der Großfürst nun den General auf seinem Posten direkt ablösen, oder mag er wie früher die von Ulejew bekleidete Stellung eines Statthalters annehmen, dem der Armeekommandant sich unterzuordnen hat. Mit dem Großfürsten wird Prinz Friedrich Leopold seine im September vorigen Jahres verschobene Reise nach dem Kriegsschauplatz antreten. Der Aufschub erfolgte damals, wie bekannt, infolge eines Erkrankens Russlands. Als Grund wurde angegeben, daß General Europatin wegen der damals häufigen Überfälle auf die transsibirische Bahn die persönliche Sicherheit des Prinzen nicht glaubte genügend gewährleisten zu können.

Ja weiter Welt.

Roman von Reinhard Böchner.

Und Gräfin Bradstki, welche sich eine Weile gezwungen hörlich mit ihr unterhalten, äußerte später gegen einen Herrn ihrer Bekanntschaft, mit der jungen Orlowsky sei nichts Redliches angelaufen, sie hätte besser getan, mit ihren hausbekleideten Aufsicht in Hamburg zu bleiben. „Jeder echte Pole wird sie auf die Dauer langweilig finden und ich fürchte, Graf Orlowsky ist bereits auf diesem Punkte angelangt.“ fügte sie spöttisch hinzu.

Wie immer bei diesen Zusammenkünften, wurde auch heute wieder gesangt, die schöne Gräfin Suska Bradstki sang aus einem Kinn in den anderen, während ihr Gatte, der bedeutend älter war als sie, an den Wänden herumstand und mit verdrossener Miene dem Treiben zusah.

Auch Hildegard sangte heute wenig, sie gab vor, daß schwere Sammelkündigung hindeute sie daran, in Wahnsinn aber war ihre Stimmung eine zu gedrückte. Immer wieder mußte sie mit den Augen ihrem Paul folgen, der sich unaufhörlich in der Nähe jener neuen, blendenden Erscheinung, der Gräfin Bradstki, befand.

Sie sprachen meistens politisch mit einander, davon verstand Hildegard fast gar nichts, so viel aber konnte sie aus dem lebhaften Wissenspiel und dem übermütigen Lachen beider entnehmen, daß Scherzworte hin und her fielen, und daß eine gewisse Vertraulichkeit zwischen ihnen bestand.

Man sah sie zu Tisch. Graf Orlowsky blieb, wie selbstverständlich, an der Seite der schönen Suska, und Hildegard wollte es scheinen, als ob diese die blühenden, dunklen Augen mit einem Ausdruck von Spott und Triumph auf sie richtete. Sie kam sich wie vernichtet vor, ihr Herz zog sich zusammen.

Aus schweren Traumen fuhr sie auf, als Paul jetzt über den Tisch hinweg das Wort an sie richtete und sie zuriest: „Ich werde hier mit Witten bestärkt, daß auch wir in diesem Jahre die Wintermonate in Warschau zu-

bringen möchten, als guter Ehemann wollte ich aber die Entscheidung nicht treffen, ohne vorher Deine Meinung gehört zu haben, liebe Hildegard!“

„Und ich schaupierte, Ihr Gatte stände unter dem Pantoffel und dürste nichts unternehmen, ohne vorher die gestrengste Verein um Erlaubnis gefragt zu haben,“ rief lächelnd Gräfin Bradstki.

„Ich habe meinem Gatten noch nie Schwierigkeiten in den Weg gelegt,“ erwiderte Hildegard, vor Angst erstickend, „wenn er eine Sache als gut und vernünftig erkannt hat, so sage ich ihm selbstverständlich und zwar von Herzen gern.“

„Bravo! Bravissimo!“ riefen alle Herren, ihre Gläser erhobend und sich gegen Hildegard verneigend.

Jetzt feierte die einen Triumph, über welchen die schöne Suska sich schwer ärgerte.

Doch sich rasch bezwiegend, wandte sie sich abermals mit den Worten an Hildegard: „Also, die Sache ist abgemacht! Ihr Gemahl hat den Plan nach reiflicher Überlegung mit mir, als gut und vernünftig anerkannt, war es nicht so, Herr Graf?“ Dabei blieb sie diejenigen mit feurigen Augen an. „Sie, liebste Gräfin, haben eingewilligt, wir alle, die wir hier versammelt sind, werden uns also in kurzer Zeit in der Hauptstadt wiederfinden, und einen fröhlichen Karneval dort mit einander verleben!“

Die allgemeine Ausgelassenheit hatte bald ihren Höhepunkt erreicht. Man erhob sich von der Tafel.

Graf Konstantin wußt nicht von Hildegards Seite, die sollte Deutsche zog ihn unwiderstehlich an, und Graf Orlowsky war anderweitig so in Anspruch genommen, daß er sich gar nicht um seine Frau kümmerte.

Sobald diese es möglich machen konnte, stahl sie sich in Pauls Nähe, sie wollte ihn bitten, bald mit ihr heim zu fahren, da sie von Kopfschmerzen geplagt werde.

Paul stand mit Gräfin Bradstki in einer Fensternische, die schweren Vorhänge entzogen sie fast ganz den Blicken der übrigen und schon wollte Hildegard ihn anreden, als sie wie festgezettet stehen blieb. War es nicht die Stimme

Bauls, ach, die geliebte, ihr nur zu wohl bekannte Stimme gewesen, welche eben den Namen Suska leise flüsterte, aber so lebendig ausgesprochen, daß ihr fast die Stimme vergangen? Sie wollte nichts weiter hören, sie mußte sich geträumt haben, und atemlos eilte sie in ein Nebenzimmer. Dann vernahm sie, wie Tische und Stühle gerechtgefüllt wurden, sie sah, wie man Würfel und Karten herbeischaffte und wie die Mehrzahl der Gäste sich an dem Spiel beteiligte, das nun begann.

Auch Gräfin Bradstki legte Goldstücke auf die Karten und Paul war einer der Erfolgsten!

Vergebens versuchte Hildegard, ihm einen Wink zugeben, oder ihm zuzuspielen: „Bitte, los nach Hause fahren!“

Es hatte nur zur Folge, daß er unwillig rief: „Süre mich jetzt nicht!“

So mußte sie sich geduldig warten, neben einige ältere Damen setzen und sich damit begnügen, ihren Paul von weitem zu beobachten. Wie schön sag' ich aus in der Erregung, die sich seiner bemächtigt hatte, aber auch wie unheimlich. Der Blick seiner Augen hatte etwas Starrs, seine Bewegungen etwas Hastiges, er schien in sehr guter Laune, sein Lachen klang oft an Hildegards Ohr.

Endlich, nach mehreren Runden, die der armen Frau zur Qual geworden waren, trat er an sie heran, sehr erheit, aber ihr freundlich die Hand reichend: „Vergib mir, liebes Kind, daß ich Deine Geduld so lange auf die Probe stellte, jetzt bin ich bereit, Dir zu folgen und hoffe, keine schlimme Strafpredigt zu erhalten.“

Lassen Sie Gnade für Recht ergehen!“ scherzte Gräfin Suska, als man sich trennte.

Schweigend saßen Graf und Gräfin Orlowsky nebeneinander im Wagen, er hatte ein schiefes Gewissen, sie fühlte sich tief betrübt, so war es beiden nicht möglich, eine leichte Konversation zu führen. Nur einmal fragte er seine Frau, ob sie noch an Kopfschmerzen leide, und als diese besah, verkannte beide wieder in tiefes Schweigen. So langten sie nach halbstündiger Fahrt in Młodowice an.

Bur Friedensvermittlung.

Ein General à la suite des Barons erklärte lt. einer Verleihung des „Dally Telegraphy“, niemand könne ohne den Willen des Barons direkt oder indirekt Friedensverhandlungen eröffnen, und der Baron habe noch keinen Befehl dazu erteilt, noch irgendwelche Absicht hierzu zu erkennen gegeben. Nach Mitteilungen dieser informierter Kreise kann es als sicher gelten, daß Frankreich als einziges Land, das Interesse am Friedensschluß hat, unausgesetzt bemüht ist, Frieden zwischen dem Kaiserreich und Japan zu schließen. Diese Bemühungen werden jedoch in England weder von der öffentlichen Meinung, noch von der Regierung unterstützt, da England keinerlei Interesse daran hat, den Krieg beendet zu sehen. Da nun auch Russland erklärt hat, nicht um Frieden nachzuhören zu wollen, kann als feststehend gelten, daß keine Friedensverhandlungen stattfinden.

Tagesgeschäfte.

Die preußische Kanalvorlage.

Es ist unüblich, wie gemeldet, nach langen schweren Kämpfen im Abgeordnetenhaus angenommen worden. Wird ihr auch, woran kaum zu zweifeln ist, die Zustimmung des Herrenhauses zu teilen, so ist damit ein Werk zu stande gebracht, das sich gewiß für unsere gefährte Volkswirtschaft von hohem Nutzen erweisen wird. Der ursprüngliche Kanalplan, der eine Wasserstraße zwischen dem Rhein und der Elbe vorsah, den sog. Mittellandkanal, hatte zu einer Entfernung zwischen der Regierung und den konservativen Parteien geführt, die auch für andere Aufgaben der Gesetzgebung lästig waren. In demselben Maße, wie diese Entfernung zunahm, steigerte sich der Eifer der Liberalen für das ursprüngliche Kanalprojekt. Das Wort: „Gebaut wird er doch“ wurde zur Hoffnung für die Parteien der Linken auf eine dauernde Gegnerhaft zwischen der Regierung und den Konservativen.

Wenn trocken jetzt die Kanalvorlage unter der Mitarbeit eines großen Teils der Konservativen und des Zentrums sowie der Nationalliberalen und Freisinnigen eine beträchtliche Mehrheit erlangt hat, so gewährt das Verdienst in erster Linie dem Grafen v. Bülow, der die Angelegenheit lediglich von wirtschaftlichen Gesichtspunkten beherrschte ließ, und den Ministern v. Budde, v. Rheinbaben und v. Bobbielski, die die Vorlage mit überzeugender Sachlichkeit vertreten. Hr. hat auch jetzt noch ein Teil der Konservativen seine Bedenken namentlich gegen das Teilstück Wöhl-Hannover nicht zu überwinden vermögt, aber es ist keine politische Gegnerschaft mehr zurückgeblieben.

Hierin, in dem Umstand, daß die große Streitfrage ohne Urteil mit der konservativen Partei gelöst wurde, zeigen wir den Grund, warum liberale Blätter den Erfolg der Regierung nicht anerkennen wollen und ihn zu verkleinern suchen. Gewiß ist die Regierung weit entgegen gekommen, indem sie aus die Strecke Hannover-Magdeburg verzichtete, aber nur so war es möglich, eine Mehrheit für den Ausbau der Wasserstraßen im Westen und Osten und für die Meliorationsbauten zu gewinnen. Die Regierung suchte einen Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen, ihre Vertreter in der liberalen Presse hofften politischen Gewinn. Vom konservativen Standpunkt aus kann man daher den Erfolg, den Graf v. Bülow mit seiner Behandlung der Kanalfrage erzielt hat, um so aufrichtiger anerkennen.

Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstages zeigte die Vereinigung des Staats für Deutsch-Ostafrika bei den Einnahmen fort. Bei der Besprechung des Münzsystems erklärte Kolonialdirektor Stübel, alle Gründe, die vor zwei Jahren für die Beibehaltung der Rupie sprachen, beständen auch heute noch; er könne daher die Änderung des bestehenden Münzsystems nicht in Aussicht stellen. Bei der Beratung des Titels „Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb“ erklärte Kolonialdirektor Stübel, wegen der Übernahme des Betriebes der Usambara-Bahn schwierige Verhandlungen mit einer Eisenbahnbetriebsgesellschaft. Der Berater sah vor, daß das Reich vor einem künstlichen Defizit bei dem Betrieb der Bahn gesichert ist. Redner erklärte ferner, die Eröffnung der Bahn bis Mombasa werde voraussichtlich am 1. März erfolgen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird, wie ein in Potsdam bestimmte austretendes Gericht wissen will, in den nächsten Tagen seine mehrfach aufgeschobene Reise nach dem russischen Hauptquartier bei Rostow antreten. Es heißt, daß die Reise infolge eines Telegrammes des Barons erfolgt.

An den Reichstag wie an den Staatssekretär des Innern hat der Ausschuß der Privatbeamtenvereine von Berlin und Umgebung Eingaben gerichtet, betreffend die Feststellung von Angestellten privater Betriebe durch deren Beamte („Schmiergelderscheinungen“). Für den Fall, daß ein gesetzesgeberisches Vorgehen gegen solche Beziehungen beabsichtigt ist, wird gebeten, zu den Vorarbeiten nicht nur die Arbeitgebervereine, sondern auch die Vereinigungen der Angestellten heranzuziehen.

Auf Befehl des Kaisers wird die Leiche des Professors Stolz v. Menzel in der Rotunde des Alten Museums aufgebahrt, von wo die Beerdigung am Sonntag oder Montag stattfindet.

Am Reichstag geht demnächst eine Novelle zur Gewerbeordnung zu, betr. Einführung des Besitzungs-nachweises für das Raugewerbe.

Die deutsche Gesandtschaft nach Abessinien hat am Dienstag ein Telegramm nach Potsdam gesandt, demzufolge die Gesandtschaft am 16. Januar in Harzog und am 17. Januar in Göttingen verurteilt.

27. Januar in Dörfel eingetroffen ist. Sämtliche Teilnehmer der Gesandtschaft sind wohlaufl. Zur Verhölung der Angehörigen der Soldaten vom Regiment der Garde-Gardes, die sich mit auf der Reise befinden, hat das Regiment die Verpflichtung übernommen, denselben von diesem Telegramm Mitteilung zu machen.

Deutschland-Urgarn.

Der Kaiser empfing gestern in Wien den Grafen Androssi in besonderer Audienz. Er wird nunmehr Persönlichkeiten der verschiedenen Parteien, darunter Rossuth, in sein Audienz empfangen. Diese Audienzen werden zunächst in Wien stattfinden. Später wird sich der Monarch nach erscheinens des Angeklagten auf dem Lande befinden.

Afghanistan.

Leider das Ergebnis der nunmehr erledigten Verhandlungen der britischen Mission unter Herrn Dane mit dem Emir von Afghanistan äußert man sich nach einem der „Pol. Kor.“ aus London zugehenden Berichte an den unterrichteten Stellen vorläufig in sehr zurückhaltender Weise. Die Hauptwünsche der anglo-indischen Regierung betrafen bekanntlich: die Ausdehnung des indischen Bahnh. und Telegraphennetzes nach Afghanistan hinein, die Zuteilung britischer Instruktoren an die afghanische Armee, die Übernahme der Verbindlichkeit, daß eventuelle Waffenbestellungen nur bei englischen Firmen erfolgen sollen. Der Emir seinerseits wünschte die Zulassung eines ständigen diplomatischen Vertreters in London und einen Hafen am arabischen Meere, sowie zur Herstellung einer Bahnverbindung zwischen diesem und Afghanistan einen entsprechenden Streifen Landes von Belutschistan. Angeblich macht der Emir, wie schon früher aus derselben Quelle berichtet wurde, in einigen Punkten Schwierigkeiten. Doch wird andererseits als Tatsache festgestellt, daß das russische Angebot der Waffenlieferung abgelehnt wurde. Wahrscheinlich wird man über das Ergebnis und die Tragweite der englisch-afghanischen Verhandlungen erst näheres erfahren, wenn die Pläne der anglo-indischen Regierung verwirklicht werden.

Aus aller Welt.

Köln: In der Nacht zum 9. ds. Ms. ließen sich Diebe in dem hiesigen Bauhaus Sternberg einschließen, brachen vom Hofe aus ein Loch durch die Mauer nach dem Geschäftszimmer, meisterten, nachdem sie sich auf diese Weise Eingang verschafft hatten, die Rückwand des Geldschrankes heraus und stahlen 38000 Mark. Bevor sie das Haus verließen, frühstückten sie noch in aller Ruhe. Ihre Festnahme ist noch nicht erfolgt. — Rotterdam: Ein deutsches Bauhaus wurde von einem Beträger im Haag um 60000 francs geschädigt. Das Haus mußte der Antwerpener Firma B. u. Co., jenen Betrag übermachen und tat dies mittels Scheck auf eine Antwerpener Bank. Bei der Expedition des Schecks wurde jedoch der Brief versehentlich nach Amsterdam adressiert, wo man den Brief, weil der Name dort unbekannt war, man sich aber erinnerte, daß ein Herr jenes Namens im Haag wohnte, nach dem Haag sandte. Dort hat B. infolge seiner Gleichnamigkeit mit der Antwerpener Firma den Scheck richtig ausgezahlt erhalten. Der Betrug stellte sich erst nach einer Woche heraus, als von Berlin aus eine Anfrage nach Antwerpen gerichtet wurde, ob man dort den Brief richtig erhielt. Der Haager Beträger wurde sofort verhaftet. In seinem Besitz fand man nur noch 3000 Gulden. — Acciaio: Ein heftiger Orkan hat die Provinz Rico heimgesucht. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Milwaukee (Iowa): Adt. Wagen eines Schnellzuges nach Milwaukee stürzten von einer Hängebrücke, als diese der Zug mit einer Geschwindigkeit von 70 Meilen in der Stunde passierte. Vier Personen wurden getötet, 24 verwundet. Als Ursache des Unglücks wird Schienenbruch angegeben. — Eine exemplarische Strafe für freches Benehmen im Gerichtssaal hat das Schössengericht Nürnberg verhängt. Der Schlosser Friedrich Schuler hatte am 10. Dezember, als er vor Gericht stand, dem als Zeuge vernommenen Schuhmann zugerufen: „Merk's Dir nur, wenn ich herauskomme, rufe ich Dich zu tausend Jahren zusammen, Dich fühl ich!“ In diesen Auseinandersetzungen wurde Bedrohung und Bedeutung erblieb, wofür eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ausgesprochen wurde. — Bei einem Neubau in Berlin versuchten acht streikende Arbeiter in einem Bauplatz einzudringen und andere Arbeiter ebenfalls zur Einstellung der Arbeit zu bestimmen. Zwei Ausführer wurden von einem Schuhmann zur Revierwache geführt, in die die übrigen Arbeiter einzudringen versuchten. Die Beamten wurden mit einem Spaten bedroht und sie machten darauf von der Waffe Gebrauch. Die zwei Arbeiter, die überhaben, wurden dadurch verletzt und der Kriminalpolizei zugeführt. — Von der galizischen Grenze wird der „Rattow. Rtg.“ gemeldet: In der Wohnung des Reichsbankkommisars Chileska in Czernowitz in Galizien erschien der Hauptmann Knobel und erschoss nach kurzem Wortwechsel die Frau Chileska und dann sich selbst. Die junge Frau war sofort tot, der Mörder nach mehreren Stunden.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königlichen Schössengerichts zu Riesa, am 8. Februar 1905.

1) Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen die Kellnerin F. L. G. zu R. wegen Unterschlagung mußte wegen zur Beweisaufnahme sich nötig machender Ladung anderweitiger Zeugen vertagt werden. 2) Das Stubenmädchen A. L. G. zu R. wurde wegen Diebstahls nach § 242 des RStGB. mit Rücksicht auf ihre wegen Diebstahls einmal und wegen Betrugs zweimal erlittenen Vorstrafen zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. 3) Die Hauptverhandlung

gegen den Kaufmann A. V. G. zu R. wegen Schantvergehens wurde wegen zur Beweiserhebung sich nötig machender Ladung weiterer Zeugen vertagt. 4) Der Stallschweizer J. W. zu R. war beschuldigt, am 26. Juli v. J. zu G. dem mit ihm auf demselben Gut bedienten und mit ihm zusammen wohnenden Arbeiter L. L. eine Anzahl verschiedene Arbeitsachen und Geräte im Werte von zusammen 18 M. 20 Pf. gestohlen zu haben. Der geständige Angeklagte wurde nach § 242 des RStGB. zu einer Woche Gefängnis verurteilt. 5) Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Dienstjungen W. zu R. mußte wegen Nichtzugegenen des Angeklagten ausgesetzt werden. R.

3. Klasse 147. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, welche weiter als zweimal verwendet werden, sind mit 240 abzuziehen. (Siehe Gewinner der Rückzahlung — Rückstand verloren.)

Ziehung am 9. Februar 1905.

50000	St. 2377.	Sehr. 542. Brust.
20000	St. 7802.	Kabell. Blauer. Dresden.
10000	St. 3884.	Ganz. Unterg. Dresden.
5000	St. 7638.	Sehr. Weiß. Leipzig.
6022	485 414 458 (300) 146 325 840 790 30 850 687 (300)	
22 559 18 (500) 507 942 867 271 14 592 (300)	1890 810 946	
185 184 768 439 595 68 61 448 (1000) 141 92 (300) 376 839 469		
2229 272 582 149 74 (300) 228 215 488 669 835 965 16		
655 915 14 929 (2000) 603 3247 198 744 218 847 791 168 290		
10 984 891 (500) 687 925 349 516 106 601 581 4638 612 632		
680 958 448 879 226 486 (300) 576 (300) 462 925 174 66 775		
149 45 458 3442 608 80 827 526 316 483 733 825 279 996		
411 173 588 (300) 580 510 1 626 209 919 571 6502 511 106		
605 179 776 531 434 419 587 117 726 683 627 129 488 (300)		
7387 66 932 (500) 584 818 536 (300) 885 856 604 8 942 728 171		
58 278 632 167 474 (300) 580 444 936 140 840 (1000) 576 11		
58 620 (300) 149 90 647 9492 626 662 331 61 361 199 90 664		
(500) 336 (300)		
10248 193 584 853 629 161 226 634 254 417 181 814 430		
2329 320 (300) 11255 920 897 543 749 939 198 988 130 428 256		
247 12277 870 328 554 336 137 69 485 121 467 247 425 929		
785 410 864 13000 242 637 280 868 979 279 517 (1000) 608		
449 641 384 500 844 (300) 14368 37 968 115 292 182 183 832		
888 802 706 (300) 581 240 15584 904 928 475 574 64 764 (300)		
491 331 541 402 921 (300) 671 134 594 745 713 98 599 16407		
546 362 938 993 944 (300) 420 840 349 175 588 17000 (300) 619		
50 300 750 747 60 844 717 (300) 121 112 858 185 864 (300) 297		
166 497 954 975 872 645 534 543 830 19028 710 412 715 714		
(500) 781 750 258 44 481 290 578 987 (500) 988		
20612 281 597 (300) 424 28 650 552 16 900 271 704 787 (300)		
974 21152 671 918 893 819 739 (1000) 600 (300) 316 77 971		
281 975 358 684 22664 454 464 872 778 470 707 751 322 696		
690 2 967 36 930 894 (300) 491 215 35 150 981 22305 195 173		
633 915 87 284 621 26 24778 234 257 280 (500) 844 764 141		
46 177 71 425 25850 210 763 23 116 727 167 277 749 591 177		
(50000) 861 580 248 215 26260 262 (300) 277 829 805 914 840		
147 679 27010 (300) 520 500 670 747 612 887 587 315 682 895		
36 265 240 76 646 949 911 422 830 292 298 22684 439 730 36		
36 265 240 76 646 949 911 422 830 292 298 22684 439 730 36		
928 790 955 205 29388 333 729 708 666 484 (300) 832 774 714		
87 385 (3000) 367		
301 306 849 98 622 728 (300) 90 641 843 808 438 684		
999 448 31212 359 556 (500) 69 8 520 931 98 526 831 352473		
93 126 821 877 221 301 199 96 (500) 160 483 929 (500) 334601		
940 958 479 131 26 (500) 948 823 54 923 584 304 303 908 866		
651 384 109 34337 298 504 872 218 983 253 412 426 35232		
227 384 391 11 784 85 719 532 306 18 848 73 679 163 846		
387 361 175 884		

„Schützenhaus“! Kellerfest!

Kirchennachrichten.

Wien:

Am 6. Erscheinungssonntag
(12. Februar 1905).
Predigttag für den Hauptgottesdienst:

Matth. 17,1—9.

für den Nachmittagsgottesdienst:
Job. 5,5—18.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Pastor Burkhardt); nachm. 2 Uhr
kirchliche Unterredung mit den Konfir-
mierten (Pastor Burkhardt) und
nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst
(Pfarrer Friedrich) — alle diese
Gottesdienste in der Trinitatiskirche.
— Militärgemeinde: 11 Uhr vorm.
Predigtgottesdienst (Pastor Burk-
hardt).

Mittwoch, den 15. Februar v.
abends 1/8 Uhr Bibelstunde im
Pfarrhausaal.

Wochenamt vom 12. Februar bis
19. Februar v. für Taufen und Trau-
ungen Pastor Klemm und für Be-
erdigungen Pastor Burkhardt.

G. Männer u. Junglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauenverein.
Abends 1/8 Uhr Versammlung
im Pfarrhausaal.

Weida:
6. Sonntag nach dem Erscheinungs-
feste.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibel-
stunde in der Stuhlfabrik von Still-
krauth u. Hille.

Bautz und Zschaiten:
6. Sonntag nach dem Erscheinungs-
feste.

Vorm. 1/8 Uhr Predigtgottes-
dienst in Bautz. Nachm. 1 Uhr
Katechismusunterredung mit den
Jünglingen und Jungfrauen. Nachm.
2 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarre.

Glaubitz und Zschaiten:
Glaubitz: Feichgottesdienst vorm.
1/8 Uhr. Nachmittags 1 Uhr fin-
det Unterredung mit den konfir-
mierten Jugend statt.

Zschaiten: Spätgottesdienst vorm.
11 Uhr.

Groß:
Dom. 6. n. Epiph.
Früh 9 Uhr predigt Pfarrer Werner
über Matth. 17,1—9. Mittag 1 Uhr
Kindergottesdienst in Werdorf
Pastor Vorm; abends 8 Uhr Jung-
frauenverein.

Dienstag, 14. Februar abends
8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarr-
haus.

Donnerstag, 16. Februar abends
8 Uhr Bibelstunde in Werdorf.

Zeithain:
Sonntag, den 12. Februar vorm.
8 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarr-
vater Dietrich aus Gohlis).

Ehrenverlärung.
Ich erkläre hierdurch Herrn Paul
Bange aus Neuschnig als durch-
aus ehrenhaft und nehme die Bele-
digung, als in Übereilung geschehen,
zurück. **G. Straube, Münchir.**

Verlöre
wurde Dienstag nach Belpoza von
Hotel Höpflner bis Poppigerstr. Geg.
Belohn. abzug. Poppigerstr. 23.

I. Hypotheken-Kapitalien
aller Beträge, billig. Zinsfuß hat
auf Binshäuser und Güter günstigst
zu vergeben.

Bernh. Lindner, Leipzig.
Königstr. 8. Tel. 9479. Hyp.-Centrale.

Achtung!
Gärtnerbesitzer!
Habe noch einige Doppel-Waggons

Ja. Pferde-Dünger
abzugeben.

Leipzig-Lindenau.
Franz-Josef-Str. Querstraße.

„Schützenhaus“!
Kellerfest!

Übernahme-Urgeschot
verbindlich bis 22. Februar.



Ein Fensterlästen, gefüllt mit frischem Waldmoos, Blumen-
zwiebeln und Maiblumentauben, die zu treiben ansangen, bald
knospen und blühen und in kurzem steht der ganze Kasten in
voller Blüte, lange Zeit einen entzückenden Fensterschmuck bildend
komplett gefüllter Fensterlästen mit Blumenzwiebeln M. 12.—

2 solcher komplett gefüllter Fensterlästen M. 2,50

4 Stück M. 5.—

Die Fensterlästen sind aus gold und blauebortiertem Fein-
blech gearbeitet.

M. Peterseim's Blumengärtnerien, Hosteleranten, Erfurt.

Gratis und franko verlange man Haupt-Katalog
über Blumen- und Gemüse-Samen, Obstbaum, Rosen, Kartoffel-
saatgut. Preise dieses Jahr sehr billig!

Jeder Hausfrau, welche beim Kaffee-Einkauf Geld sparen will

können wir nur empfehlen, einen Versuch mit
unserem

Familien-Kaffee
à Pfund 120 Pfennig

zu machen.

Diese mit allergrößter Sorgfalt zusammengestellte, der hiesigen Geschmackslösung genau angepaßte Mischung hat einen Kaffee ergeben, wie er zu gleichem Preise in Qualität von anderer Seite kaum übertroffen werden dürfte.

Nur die großen Abschlässe mit direkten Importeuren ermöglichen es uns, obgleich Kaffee in letzter Zeit bedeutend teurer geworden ist,

Noch zum alten Preise

an unsere werte Kundenchaft zu verkaufen.
Ein Versuch wird Jedermann voll befriedigen.

Berling & Stockstroh

Wettinerstrasse 13.

Handelsschule zu Großenhain

Begründet 1840.

Zu Ostern d. J. am 1. Mai beginnt ein neues Schuljahr. Der Unterricht umfaßt alle Zweige der Kaufmännischen Wissenschaften, einschließlich englischer und französischer Sprache, und ist berechnet, den Schülern eine gebiegene Ausbildung zu geben, die sie befähigt, allen in künftigem Berufsleben an sie herantretenden Anforderungen nachzukommen. Der Kursus ist ein dreijähriger in drei aufsteigenden Klassen. Prüfung auf eine der Oberklassen ist zulässig. Die Schüler sind vom Besuch der Fortbildungsschule freit. Gute Lehrstellen werden nachgewiesen.

Anmeldungen nimmt entgegen und jede Auskunft erteilt gern
der Vorstand der Handelsschule. **M. Marcusson, Vorst., P. Jäger, Direktor.**

Rotwein.

Morgen bringe ich 1 Fahrt sehr schönen Rotwein zum Abzug
und verkaufe an diesem sowie an den folgenden Tagen das Liter mit
75 Pf.

G. A. Schulze, Wettiner-

Ein Transport bester leichter und
schwerer dänischer Arbeitspferde, sowie
eleg. oldenburger Wagenpferde stehen
von Sonntag, den 12. Febr. ab in un-
serem Filialgeschäft Riesa, Gasthof gute
Quelle, zum Verkauf.

Riesa, Telefon 191.

C. F. Müller.

Schützenhaus“!
Kellerfest!

„Schützenhaus“!
Kellerfest!

Sauerkohlhähne u. Sauerkohl-
sen, guter Stamm, zu verkaufen
Schützenstraße 7, Hh.

3 gebr. Bettfedern mit Matratzen,
12, 16 und 32 M. Bettdecke 4 M.
Stieliges Sofa 36 M., guter Preis
Bettwagen 12 M., Schreibpult 12 M.
ist zu verkaufen Rastenstr. 25.

Stolz

Jann Jeder sein, der eine grüne, weiße
Haut, rosiges, jugendliches Aus-
sehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen
und Hautunreinheiten
hat, daher gebraucht man nur
Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Niedenau
mit Schutzmarke Steckenpferd. à St.
50 Pf. bei: A. B. Hennicke, J. W.
Thomas & Sohn, Oscar Förster,
Paul Blumenschein.

Aus meinem Räumungs-Verkauf
empfiehlt ich

gute Reste

für Blumen, Nüsse u. Kindersleider.
Sehr hübsche einzelne Kleider
wegen knapp. Preis jetzt nur 3, 4,
5 M.

Seidene Ballshawls und Voas
spottbillig!

Fertige Blusen
und Costümröcke
von 2,50 M. an.

Damengürtel von 10 Pf. an.

W. Fleischhauer.

Inhaber des von uns errichteten
Verkaufs-Büros ist die

Riesaer Bank
Aktiengesellschaft zu Riesa,
wir bitten bei Bedarf in Riesa
sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegelei
Riesa vorm. Feodor Heim G. m.

b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.

A. von Petrikowsky in Forberge

Dampfziegelei Strehla a. E., G. m.

b. H. in Strehla.

Friedrich Kirsten in Kleinlügeln.

verwendet statt

Backpulver

Vanilla-Zucker

Pudding-Pulver

à 10 Pf.

Fructin

bester Honig für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis

von den besten Geschäften.

Kaiser's

Kindermehl

gibt Kraft und Knochen.

Verhüttet und befeitigt Brech-

durchfall, Diarrhoe, Darm-

starck. In Dosen à 45 und

90 Pf. in Beutel 1 Pf. 85 Pf. bei

A. B. Hennicke in Riesa und

in den meisten Apotheken.

JAVOL

ist das vorzüglichste

Haarwasser der Welt

JAVOL ist bei den höchsten Herrschaften

in täglich Gebrauch. Es macht das

Haar kräftig, seidenweich und geschmeidig.

kräftig und erfrischt die Kopfhaut. Er-

frischend und wohlthend für die Nerven.

Salomon Cacao à 1 Ml.

Gizader Cacao à 80 Pf.

Chinet Tee à 2—6 Ml.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr

eine Tüte f. and. Cacao-Tee nebst

Gebrauchs-Anweisung gratis.

Giliale Riesa, Hauptstraße 82.

,Schützenhaus“!

Kellerfest!

„Schützenhaus“! Kellerfest!

Bettfedern

in schöner, weißer, daunenreicher und
halbfestiger Ware.

Pfund 1.85, 2.40, 2.90, 3.50,
4.00, 4.75 Ml.

Juliet und Bettzunge

empfiehlt

Emil Förster

Max Förster Nach.

ff. Weizenmehl,

Roggengrieß, Griesgrieß empfiehlt
zum billigsten Preise Th. Förster.

Tausche Mehl und Futtermittel

auch gegen Getreide ein. D. O.

Frühgeschossene

wilde Kaninchen

verkauft Rich. Jäger, Bahnhofstr. 8.

Mais, Mais, Mais,